



18. n Trinitas

21. Sept 08

Eph 5₁₅₋₂₀

- Jacobsenhof Tengen -

'Gott erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.' Amen.

15 Achtet also sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht töricht, sondern klug.

16 Nutzt die Zeit; denn diese Tage sind böse.

17 Darum seid nicht unverständlich, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist.

18 Berauscht euch nicht mit Wein - das macht zügellos -, sondern lasst euch vom Geist erfüllen!

19 Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen, wie der Geist sie eingibt. Singt und jubelt aus vollem Herzen zum Lob des Herrn!

20 Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christi, unseres Herrn!

15 Passt also ganz genau auf, was ihr so alles bringt im Leben. Checkt euch ständig ab. Ihr sollt nicht so draufkommen wie Menschen, die keine Ahnung von Gott haben. Ihr kennt und liebt ihn!

16 Nutzt jede Minute eures Lebens voll aus, denn wir leben in einer üblen Zeit.

17 Seid nicht so verpeilt. Versucht zu begreifen, was Gott von euch möchte.

18 Hört auf, euch mit Alk breit zu hauen! Damit macht ihr nur euer Leben kaputt. Lasst euch lieber mit dem heiligen Geist abfüllen.

19 Das geht los, wenn ihr anfangt, Gott mit Liedern und Gebeten danke zu sagen! Macht das mit Musik und macht das aus vollem Herzen.

20 Bedankt euch immer und für alles bei Gott und tut das im Namen von Jesus Christus.

Die Aufforderungen des Apostel Paulus klingen wie eigens für ein Erntedankfest geschrieben. Wir feiern miteinander die Ernte dieses Jahres und freuen uns darüber, daß es uns gut geht. Wir haben viel dafür gearbeitet: die Bauern auf den Feldern, die Hobbygärnter in ihrem Hausgarten, all die

Menschen in ihren Berufen, die Kinder und Jugendliche in der Schule. Das Erntedankfest bestärkt uns in der Gewißheit, daß wir in unserem Land genug zum Leben haben. Ein Satz in dem Brief des Apostel erinnert mich an eine Szene aus dem Kultfilm: Der Club der toten Dichter. Der neue Lehrer, Mr. Keating, besichtigt mit seiner Klasse die Ahnengalerie im Schulhaus. Über der Ahnentafel hängt ein Schild: Carpe diem. Es ergibt sich folgendes Gespräch:

Mr. Keating sagte: „Pflücke die Knospe, solange es geht. Der lateinische Ausdruck für dieses Gefühl lautet Carpe diem. Weiß jemand, was das heißt?“ „Pflücke den Tag“, sagte einer der Schüler.

„Nutze den Tag“, sagte Keating noch einmal. „Warum hat der Dichter diese Verse geschrieben?“ „Weil er es eilig hatte!“, rief ein Schüler. Die anderen Jungen lachten. „Nein, nein, nein. Sondern weil wir Nahrung für die Würmer sind, Jungs!“, sagte Keating. „Weil wir Frühjahr, Sommer und Herbst nur in begrenzter Anzahl erleben werden. Es ist kaum zu glauben, aber eines Tages wird jeder Einzelne von uns aufhören zu atmen!“ Er machte eine dramatische Pause. „Stehen Sie auf“, sehen Sie sich die Bilder an!“ Die Jungen standen auf und gingen zu den Klassenfotos, die rings an den

Wänden der Ehrenhalle hingen. Sie blickten in die Gesichter junger Männer, die ihnen aus der Vergangenheit entgegensahen.

„Sie sehen kaum anders aus als Sie, nicht wahr? Aus ihren Augen strahlt Hoffnung, wie bei Ihnen. Sie halten sich für wunderbare Dinge bestimmt, genau wie viele von Ihnen. Nun, wohin sind diese lächelnden Gesichter verschwunden? Was wurde aus ihren Hoffnungen?“ Mit ernsten und nachdenklichen Minen betrachteten die Jungen die Fotos. „Haben die meisten von ihnen nicht gewartet, bis es zu spät war, um in ihrem Leben nur ein Quäntchen von dem zu verwirklichen, wessen sie fähig waren? Sie jagten dem allmächtigen Götzen Erfolg nach – haben sie dadurch nicht die Träume ihrer Jugend verraten? Jetzt besehen sich die meisten dieser Gentlemen die Radieschen von unten! Doch wenn Ihr sehr nahe herangeht, Jungs, dann hört Ihr sie flüstern. Gehen Sie näher an die Bilder heran!“, forderte er sie auf. „Lauschen Sie! Los! Hören Sie es? Ja?“ Die Jungen waren still, einige neigten das Ohr zu den Fotos.

„Carpe diem“, flüsterte Keating. „Nutze den Tag! Machen Sie etwas Ungewöhnliches aus Ihrem Leben!“

Gott Dank sagen für unser Leben. Das ist es wozu Paulus uns aufruft. Wie kann man das besser tun als jeden Tag in voller Länge auszukosten: Das Aufwachen, das Morgengebet, die Arbeit in Schule und Beruf, die Hausarbeit, das Spielen, die Freizeit, den Feierabend, den Abschied vom Tag in der Nacht...

15 Achtet also sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht töricht, sondern klug....

17 Darum seid nicht unverständlich, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist.

Man kann heute fragen: Wie kommen wir durch diese Tage, wie kommen wir durch die Woche mit ihren Belastungen, wie kommen wir über die Jahre, mit ihren Sorgen, wie kommen wir durch die Zeit? Wie schaffen wir das eigentlich? Manchmal finden wir auf die Fragen eine Antwort, manchmal wissen wir es nicht. Manchmal staunen wir nur. Und manchmal gibt es ein Gebet auf dem Weg von der Arbeit nach Hause: Danke, mein Gott.

In der Sprache der Jugendlichen, in der Volxbibel, heißt es: Passt also ganz genau auf, was ihr so alles bringt im Leben. Checkt euch ständig ab. Ihr sollt nicht so einfältig

daherkommen wie Menschen, die keine Ahnung von Gott haben. Ihr kennt und liebt ihn!

Am Erntedanktag besteht die Möglichkeit, diesen Dank für das Lebensnotwenige im Gottesdienst zu feiern. Jeder von uns hat seine Erinnerungen an Augenblick, für die es sich lohnt, Gott von Herzen Dankbarkeit zu erweisen.

Es ist daher nicht einerlei, wie wir unser Leben gestalten. Paulus bittet uns achtsam zu sein, wir sollen dem Mitmenschen und der Schöpfung die Ehre zu erweisen. An Erntedank wird das deutlich, wenn wir uns bewußt werden, daß wir die Erde nicht bis zum letzten ausnehmen dürfen. Während der Ferienreise erzählte uns ein Freundin in der Toskana, daß es im Mittelmeer so gut wie keinen Thunfisch mehr gibt: der Bestand wurde in den letzten Jahren einfach abgefischt. Und jetzt drängen die europäischen Fischtrawler vor die Küsten Afrikas und Asiens – mit der Folge, daß sie dort den Menschen die zum Überleben notwendigen Fischbestände wegfischen. Christliches Abendland, christliche Wirtschaft? Wohl kaum. Erntedank ist daher ein Dank- und zugleich ein Ermahnungsfest: Seid nicht unverständig, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist – Paulus weiß

wovon er redet. Wir wissen auch, was angesagt ist, was der Erde gut tut und was nicht.

Zu Ihrem Liedblatt haben Sie ein Apfelbild erhalten. Ein typischer Apfel aus dem Supermarkt, sogar das Scanneretikett ist darauf. Man kann also nachverfolgen: woher kommt der Apfel, wie lange ist er haltbar, wann wurde er geerntet, wann verfrachtet, welche Händlerkette, welcher Preis..... Wir stecken den Apfel in den Einkaufskorb und weiter geht es im Supermarkt der unbegrenzten Möglichkeiten. Doch halt: das Scanneretikett sieht etwas anders aus.



Die Striche sind aber etwas merkwürdig. Was bedeuten sie? Ich habe mir diese Photomontage erlaubt, um uns auf den Zusammenhang zwischen Gott und seiner Schöpfung hinzuweisen. Die Zeichen sind ein Bild einer Künstlerin, die uns Betrachter auf den Weg zu Gott aufmerksam machen möchte: unsere wahre Heimat ist bei Gott. Gott ist die Fülle. Er ist der Ursprung des Lebens. Im Herzen sind wir alle Gotteskinder. Wir sollten erkennen, daß Unabhängigkeit eine

Illusion ist. Manchmal ahnen wir etwas von diesem Einklang mit der Schöpfung und sind glücklich. Wir erleben uns im Einklang mit ‚Gott und der Welt‘ und sind nur froh und ... sagen Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christ, unseres Herrn!

Ich erinnere noch einmal an die Sequenz aus dem eingangs zitierten Film. Ein wenig verändere ich jedoch die Worte des Lehrers: ‚Wenn Sie sehr nahe den Apfel an ihr Ohr halten, dann hören Sie ihn flüstern. Nehmen Sie das Bild näher heran!‘, forderte er sie auf. ‚Lauschen Sie! Los! Hören Sie es? Ja?‘ Die Leute waren still, und einige neigten das Ohr zu dem Photo.

‚Carpe diem‘, flüsterte Keating. ‚Nutze den Tag! Machen etwas Ungewöhnliches aus Ihrem Leben! Achten Sie die Schöpfung und freuen Sie sich über jeden Tag, den Gott Ihnen schenkt. Kosten Sie ihn voll aus‘

Mr. Keating oder Paulus – oder Ihr Herzschlag: Letztlich geht nur um das Eine: Gottes Geschenk des Lebens annehmen. Amen.